Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe, gute, treubesorgte Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Jda Anna Hess

geb. Mack

nach langem, schweren Krankenlager im Alter von 29 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Teningen, den 9. Mai 1926.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Rob. Hess, Schneidermeister und **2 Kinder**.

Die Beerdigung findet Dienstag, 11. Mai, nachmittags ½2 Uhr vom Trauerhause aus statt. — Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt. 2413

Todes-Anzeige

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater, Schwiegersohn, Schwager und Großvater 2415

Johann Georg Zipse

Altbäckermeister

nach schwerer Krankheit im Alter von 76 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Malterdingen, den 9. Mai 1926.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Friedericke Zipse, geb. Spörgin Wtw.
Familie Aug. Zipse, Aussig
Familie Keller, Immigrath
Familie Otto Zipse, Malterdingen
Gustav Zipse.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 11. Mai nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Die VERLOBUNG unserer Tochter Ria mit Herrn **Hans von Tietzen und Hennig** geben wir hiermit bekannt

Julius Kimbel und Frau Ida
geb. Bredow

Hadamar im Mai 1926

Meine VERLOBUNG mit Fräulein **Ria Kimbel** beehre ich mich anzuzeigen

Hans von Tietzen und Hennig

Weimar im Mai 1926

2407

MERCEDES-SCHUHE
die bewährteste Qualitätsmarke jetzt
IN DEN PREISEN ERMÄSSIGT
12.50 14.50 16.50 18.50 21.-

Alleinverkauf für Emmendingen 2405
A. Wiesse, Emmendingen, Kirchstrasse 9.

Der
Wand-Fahrplan
mit großen Zahlen d. Station Emmendingen mit der Autoverbindung nach dem Tal
ist erschienen und zu haben, das Stück zu **40 Pfg** bei der **Druck- u. Verlags-Gesellschaft** sowie bei den **Buchhandlungen** und auch bei den **Agenten aus der Umgebung.**

Eichkorn's-Speise-Eis
erhalten Sie auch bei
J. G. Kammerer
am Bahnhof-Kiosk.
2370

Gesundes Blut
gesundes Aussehen, allgemeines Wohlbefinden, verschafft eine Kur mit **Dr. Buflebs echt. Wacholder-Extrakt!** Die wohltuende Wirkung d. Wacholder-Extraktes ist seit altersher bekannt und geschätzt. **Hugo Kromer**, Drogenhandlung, **W. Reichelt**, Drogerie.

Inserieren bringt Gewinn!

8 Ohm 2351
Obstwein
zu verkaufen.
Haus Nr. 8, Windenreute.

Eine mittelschwere junge
Nutz- u. Zugkuh
32 Wochen trächtig, ist zu verkaufen. 2385
Haus Nr. 212, Teningen.

Evang. Volksverein
Emmendingen.
Gemischter Chor
heute pünktlich ½9 Uhr
Gesamtprobe
im Gemeindehaus.
(Einzeichnung Sängerfahrt.)

Schwarzwald-Verein
Emmendingen.
Donnerstag, den 13 Mai
Christi Himmelfahrt
Ginsterblüten-Wanderung
Siegelauer-Eck—Elzach
Abmarsch pünktlich um 6 Uhr vom Marktplatz aus. Rucksack-Verpflegung. Für Katholiken um 5¼ Uhr Frühmesse. Der Vorstand.

Verloren
auf dem Elzdamm (Fußballplatz) ein
Kinderschirm
Abzugeben gegen Belohnung
Bechererstraße 32/II
Emmendingen.

Wir suchen zu sofortigem Eintritt zuverlässigen jüngeren 2383
Knecht
der mit Pferden umzugehen versteht.
Nur Leute mit guten Zeugnissen wollen sich melden bei
Gebrüder Kahn,
Emmendingen.

Gesucht wird per sofort oder 15. Mai ein 2410
Mädchen
vom Lande in kleinen Haushalt für 2 Personen.
Karl Friedrichstr. 18/II
Emmendingen.

Gesucht wird zu zwei Personen auf 1. Juni ein tüchtiges, zuverlässiges
Mädchen
bewandert in sämtlichen Hausarbeiten. Köchin vorhanden.
Angebote erbeten unter Nr. 2373 an die Gesch. ds. Blattes.

Aelterer, solider Kaufmann sucht auf 1. Juni schön möbliertes
Zimmer
eventl. auch zwei.
Angebote unter Nr. 2403 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Gebrauchter guterhaltener
Sportwagen
mit Dach
billig zu verkaufen.
Zu erfr. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Verlobungs-Geschenke
Conrad Lutz
Emmendingen.

Kragen
Manschetten
Oberhemden
wäscht und bügelt
Neuwäscherei „Phönix"
Stuttgart
Sie erhalten schneeweiss gewaschene u. formschön gebügelte Stärkewäsche innerhalb einer Woche
Annahme-Stelle:
Fritz Weintz
Emmendingen

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, dass meine liebe, treubesorgte Frau, unsere gute Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Rosina Pfister

geb. Windler

nach langer, schwerer Krankheit schnell und unerwartet gestern mittag ½3 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Emmendingen, den 9. Mai 1926.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Michael Pfister
Karl Pfister und Frau
Frida Schmidt geb. Pfister
Emma Scharph geb. Pfister
Wilhelm Pfister und Frau
Lina Pfister

Die Beerdigung findet Dienstag, den 11. Mai, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause Neubronnstraße 15b aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Unerwartet rasch, infolge eines Herzschlags, verschied heute Nachmittag ½3 Uhr mein lieber Gatte, unser guter, treubesorgter Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager

Wilhelm Spuler

Brauereibesitzer

im 55. Lebensjahr. Um stille Teilnahme bitten

Riegel a. K., den 8. Mai 1926.

In tiefer Trauer:
Hermine Spuler, geb. Röderer
Wilhelm Spuler jun.
Berta Hefner, geb. Spuler
Ludwig Hefner, Fortbsch.-Hauptl.

Die Beerdigung findet am Montag, den 10. Mai 1926, abends ½5 Uhr statt.

Färberei — chem. Waschanstalt
Bettfedernreinigung
Aug. Erhardt
Emmendingen Telefon 407 Klostergasse 2
Trauersachen in 24 Stunden. 2015

Für den Jahrmarkt am 11. ds. Mts.

biete ich **allerbilligst** an und gebe auf sämtl. Artikel, außer Resten u. Bettfedern

10 Prozent Rabatt!

Herrenstoffe, 140 cm breit, v. M. **5.50** an; **Kleiderstoffe**, einfach u. karriert am Stück, von **Mk. 1.50** an; **Woll- und B'woll-Musseline** in aparten Farben und Dessins; **Reinwollene Herren-Sommeranzüge** auch in Sportfacon von **Mk. 50:—** an; **Sport-Anzüge** in imprägn. Cover-Coat von **Mk. 35.—** an; **Sommer-Waschjoppen** in Mannesgrößen von **Mk. 4.50** an, Burschengrößen **3.80**. Außerdem großes Lager in **Windjacken, Sporthosen, Manchester-Anzüge und -Hosen, blaue Jacken und Hosen.** — In **Aussteuer-Artikeln** wie Halbleinen, Damaste, Bettbarchent unterhalte großes Lager. — **Resten** gebe zu und unter Einkaufspreis ab. — **Bitte um Ihren werten Besuch.**

J. Diebold & Sohn, Eichstetten

„Ich war am ganzen Leibe mit
Flechten
behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigten. Nach dem Lesen Ihrer Drucksache war mein erster Weg zur Apotheke, natürlich nur in dem Gedanken, eine Mark zu verschenken; aber es kam anders. Nach einer Einreibung von kaum 14 Tagen mit „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" waren meine Flechten vollständig verschwunden. Deshalb lasse ich es mir nicht nehmen, Ihnen 1000 mal Dank zu sagen, denn „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" ist nicht Mk. 1.50, sondern Mk. 100.— wert. Gezgt. M." à Stck. 60 Pfg. (15%ig), Mk. 1.— (25%ig) und Mk. 1.50 (35%ig, stärkste Form). Dazu „Zuckooh-Creme" à 45, 65 und 90 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.
Drogerie W. Reichelt

Brennrecht
mit Einrichtung zu verkaufen. 2369
Haus 109 Köndringen.

Lebewohl
das ärztlich empfohlene Mittel gegen
Hühneraugen
und Hornhaut 1298
Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg.
Lebewohl-Fussbad gegen empfindliche Füsse und Fußschweiß (2 Bäder) 50 Pfennig in Drogerien u. Apotheken Sicher zu haben bei:
Drogerie Hugo Kromer, Emmendingen

Einige günstige Gelegenheitskäufe in Personenwagen
1 Opel-Sechssitzer m. Limousineaufsatz 14|38 PS
1 Opel-Viersitzer, mit Sportkarosserie 8|25 PS
1 Opel-Sechssitzer 10|35 PS
1 Opel-4–5-Sitzer 10|45 PS
1 Benz-Sechssitzer 8|20 PS
1 Mercedes-Sechssitzer 14|35 PS
1 Horch-Sechssitzer m. Limousineaufs. 17|45 PS
Sämtliche Wagen sind mit elektr. Licht- und Start-Anlagen ausgerüstet und fahrfertig.
Oberrheinische Automobil-Gesellsch.
Freiburg i. Br. **Kaiserstr. 152**
Reparaturwerk: Baslerlandstr. 172.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.80.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 8 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 303, Freiburg 1892.
Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 109 — Emmendingen, Dienstag, 11. Mai 1926 — 61. Jahrgang

Zur Flaggenfrage.

Ein Schreiben des Reichspräsidenten zur Flaggenfrage.

WTB. Berlin, 10. Mai. Der Herr Reichspräsident hat gestern abend an den Reichskanzler nachstehendes Schreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr Reichskanzler! Die „zweite Verordnung über die deutschen Flaggen vom 5. Mai 1926" ist in der Oeffentlichkeit erheblichen Mißverständnissen begegnet.

Die außen- und wirtschaftpolitischen Ereignisse der letzten Zeit, die einer neuen Geltung Deutschlands im Auslande den Weg ebneten, und uns wieder in die Weltwirtschaft eingliederten, erfordern eine starke Mitwirkung der Deutschen im Auslande und ein freudiges Bekennen aller Auslandsdeutschen zum Deutschtum bei öffentlichen Kundgebungen. Dem stand im Auslande unter besonders schweren Begleitumständen der unselige Flaggenzwist hindernd im Wege. Diesem Uebelstand soll durch die Verordnung vom 5. Mai ds. Js. abgeholfen werden und ich bin überzeugt, daß dieser Zweck mit der Verordnung auch erreicht wird.

Nichts liegt mir — wie ich Ihnen bereits wiederholt zum Ausdruck gebracht habe — ferner, als die durch die Verfassung bestimmten Nationalfarben zu beseitigen. Ich bin vielmehr nach wie vor fest entschlossen, die Flaggenfrage nur auf der Grundlage der Verfassung zu behandeln.

Leider hat sich aber aus den Erörterungen in Presse und Oeffentlichkeit erneut ergeben, wie verhängnisvoll und gefährlich für unser Volk der schwebende Streit um die Flagge ist. Hier in absehbarer Zeit auf verfassungsmäßigem Wege einen versöhnenden Ausgleich zu schaffen, der dem innigsten Wunsch... schaffen, der dem gegenwärtigen Deutschland und seinen Zielen entspricht und zugleich dem Werdegang und der Geschichte des Reiches gerecht wird, ist mein innigster Wunsch. Ich bitte Sie deshalb, Herr Reichskanzler, zur geeigneten Stunde sowohl mit den gesetzgebenden Faktoren im Reich, als auch mit den in dieser Frage besonders interessierten Vereinigungen in Verbindung zu treten, um diesem Ziele nachdrücklichst zuzustreben. Möge der Zeitpunkt nicht fern sein, wo sich das deutsche Volk wieder friedlich um ein und dasselbe Symbol seines staatlichen Daseins schart.

Mit der Versicherung meiner hohen Wertschätzung und mit freundlichen Grüßen bin ich Ihr ergebener gez. v. Hindenburg.

Der Brief des Reichspräsidenten.

WTB. Berlin. 10. Mai. Die BZ. glaubt zu wissen, daß Demokraten und Zentrum sich der Anregung über die Regelung der Flaggenfrage anschließen werden, die der Reichspräsident in seinem Schreiben an den Reichskanzler ausspricht. Voraussetzung für ihre Mitarbeit werde dabei sein, daß tatsächlich eine Flagge geschaffen werde. die als Wahrzeichen der Republik im In- und Auslande gleicherweise Geltung beanspruchen könne und die die Gewähr biete, daß der Flaggenstreit dann wirklich zu Ende gehe. Die entscheidenden Sitzungen der Fraktionsvorstände werden dem Blatt zufolge erst heute nachmittag stattfinden. Die interfraktionelle Sitzung, die gestern abend abgebrochen wurde, wird heute mittag fortgesetzt.

Das Ergebnis der Flaggenverhandlungen.

WTB. Berlin, 10. Mai. Die Verhandlungen der Regierungsparteien mit der Regierung hatten um 1 Uhr ihr Ende erreicht. Ueber ihr Ergebnis wird von den Parteiführern strengstes Stillschweigen bewahrt. **Wie verlautet, sollen die Demokraten dem Reichskanzler nahegelegt haben, von seinem Amte zurückzutreten, da vielleicht dann eine Lösung der strittigen Fragen leichter zu finden sein würde. Eine bestimmte Forderung in dieser Richtung ist jedoch nicht gestellt worden.** Die andern Parteien verhielten sich in dieser Frage abwartend.

Im Anschluß an diese Parteiführerbesprechungen fand ein Kabinettsrat statt. Wie man in parlamentarischen Kreisen annimmt, werden die Reichsminister sich mit dem Reichskanzler solidarisch erklären. Am Nachmittag versammelten sich die Führer noch einmal beim Reichskanzler. Der Reichsparteivorstand der Demokratischen Partei ist um 2 Uhr im Reichstage zusammengetreten. Der Reichsparteivorstand des Zentrums versammelt sich um 3 Uhr. Die Fraktionen der Regierungsparteien werden nach dem Reichstagsplenum zusammentreten.

Die preußische Regierung gegen die Flaggen-Verordnung.

Das Berliner Tageblatt meldet: Die preußische Regierung hat gestern an das Reichskabinett sowie an den Reichspräsidenten von Hindenburg ein Schreiben gerichtet, in welchem sie gegen die neue Flaggenverordnung Einspruch erhebt und sie als verfassungswidrig bezeichnet, weil im Widerspruch zu der ausdrücklichen Vorschrift der Reichsverfassung der Reichsrat vorher nicht gehört worden ist. Auf Anregung Preußens wird diese Frage den Reichsrat voraussichtlich am Freitag beschäftigen.

Sonstige Meldungen.

Der Reichspräsident in Weimar.

WTB. **Berlin**, 10. Mai. Reichspräsident von Hindenburg hat sich heute vormittag nach Weimar begeben, um der thüringischen Regierung einen Besuch abzustatten. Der Herr Reichspräsident ist von Staatssekretär Dr. Meißner, dem Adjutanten Major von Hindenburg und dem thüringischen Gesandten in Berlin, Dr. Münzel, begleitet. Um 11 Uhr abends erfolgte die Rückfahrt.

Der deutsch-spanische Handelsvertrag.

WTB. **Madrid**, 10. Mai. Nach den offiziellen Nachrichten ist der deutsch-spanische Handelsvertrag für unbegrenzte Zeit abgeschlossen, jedoch kann er ein Jahr nach Inkrafttreten gekündigt werden. Spanien erhält Zollbefreiung für die Einfuhr von Bananen und Olivenöl nach Deutschland sowie die Meistbegünstigungsklausel für ungefähr 300 Artikel des deutschen Zolltarifs, darunter landwirtschaftliche, Bergwerks- und industrielle Erzeugnisse, sowie namentlich Fischkonserven. Dies gilt auch für Wein und besonders stark alkoholhaltige Edelweine. Deutschland dagegen genießt den Vorzugszolltarif und erhält die Meistbegünstigungsklausel für 250 Artikel des spanischen Tarifs, jedoch wird es keine größere Herabsetzung der Zölle der zweiten spanischen Zollstaffel erhalten, als um 20 Prozent.

Das neue polnische Kabinett gebildet.

WTB. **Warschau**, 10. Mai. Der Piastenführer Witos hat gemeinsam mit der Rechten und der Nationalen Arbeiterpartei eine Regierung gebildet. Das Außenministerium hat vorläufig Unterstaatssekretär Moracwski übernommen.

Die Streiklage in England.

WTB. London, 10. Mai. Eine amtliche Mitteilung besagt: Im allgemeinen herrscht Ordnung im Lande. Auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung bleibt die allgemeine Lage befriedigend. Die Zahl der freiwilligen Dockarbeiter nimmt zu. Der Generalrat der Gewerkschaften erklärt, daß nach den erhaltenen Nachrichten die Front intakt sei. Im Unterhaus erklärte Churchill, die Auflage der British Gazette habe eine Million erreicht.

WTB. **London**, 10. Mai. Das Kabinett hielt heute eine Sitzung ab, eine weitere Sitzung ist für morgen angesetzt.

Bei Edinburgh ereignete sich ein Zugsunfall, wobei drei Personen getötet wurden. In der Nähe von Newcastle entgleiste ein Zug. Ein Reisender wurde verletzt.

Wie heute abend amtlich mitgeteilt wird, verkehrten heute fast 4000 Züge. Ein Fünftel des Personals der Eisenbahngesellschaften arbeiten. Die Lage im Lande ist im allgemeinen ruhig. Störungen der Ordnung sind selten, jedoch scheint die Stimmung gereizter werden. In Grimsby und anderen Häfen der Ostküste sind 200 Schiffe mit 2000 Tonnen Fische eingelaufen.

WTB. **London**, 10. Mai. Daily Mail zufolge sind gestern abend aus allen Teilen Englands Nachrichten eingetroffen, denen zufolge es vor allem durch die Arbeitswilligen gelungen sei, eine beträchtliche Besserung der Lage im Hinblick auf den Nahrungsmitteltransport sowie den Straßenbahn-, Autobus- und Eisenbahnverkehr zu erreichen.

WTB. **London**, 10. Mai. Nach der Daily Mail werden die Verluste, die England durch den Streik erleidet, in Whitehall auf eine Million Pfund Sterling täglich geschätzt.

Weiter wird gemeldet, daß die Hochöfen in 92 Stahl- und Zinnschlackenwerken, die sich größtenteils in Swansea und Umgebung befinden, sämtlich erloschen sind. Von zuständiger Seite wird erklärt, daß es außerordentlich hohe Kosten verursache, sie wieder in Gang zu setzen. Die seit dem Streik von 1921 gewonnenen Absatzgebiete seien jetzt unwiderruflich verloren. Unter den freiwilligen Arbeitern befinden sich viele Universitätsstudenten. — In einer Versammlung erklärte der Sekretär des Bergarbeiterverbandes, Cook, es sei keine Rede davon, daß die Bergleute versuchen, Gründe zu finden, um den Streik aufzuheben.

WTB. **London**, 10. Mai. Die Polizei verhaftete gestern in Felling in der Grafschaft Durham zwei bekannte Arbeiterführer, nämlich den früheren Unterhauskandidaten Lawther und den Präsidenten des Bezirksrates von Blaydon, Harry Bolton.

WTB. **London**, 10. Mai. Der Gewerkschaftskongreß hat zahlreiche Angebote finanzieller Unterstützung von auswärtigen Ländern erhalten und ebenso abgelehnt, wie das russische.

Der Präsident des Bergarbeiterverbandes forderte in einer Rede die Arbeiter auf, passiv und stark zu bleiben. Brutalität müsse ausgeschlossen werden.

Des Bruders Braut

Roman von Fr. Lehne.

Urheberschutz der Stuttgarter Romanzentrale C. Ackermann, Stuttgart.

*

63) (Nachdruck verboten.)

„Ich bitte Sie, davon kann doch keine Rede sein! Im Gegenteil, dankbar und beruhigt bin ich, wenn ich Mutterchen in Ihrer Fürsorge weiß! Doch ich meinte, ob Ihnen auf die Dauer der Aufenthalt hier genügt! Verstehen Sie mich recht: ich spreche nur in Ihrem Interesse —"

„— bei Mutterchen ist Friede und Ruhe," entgegnete sie leise, „und beides brauche ich —"

„Sie sind jung — Sie werden auch wieder anders denken lernen —"

„Niemals!" versetzte sie mit unterdrückter Heftigkeit, „ich habe es bitter bereuen müssen, daß ich gegen meine innerste Natur gehandelt und mit sehenden Augen den falschen Weg gegangen war —"

Was sie antrieb, ihm, gerade ihm, dies zu sagen, wußte sie nicht. Aber sie verspürte den innersten Drang, ihm eine Genugtuung zu geben, und vor ihm schämte sie sich auch dieser Selbstdemütigung nicht.

Dichte Rauchwolken seiner Zigarre verhüllten ihr für den Augenblick sein Gesicht, und es dauerte eine Weile, ehe er antwortete, „und es soll wieder ein falscher Weg werden —? Man muß seine Kräfte rühren, so lange man jung ist —"

„Ach Gott, Justus, wie du sprichst —! Mariannchen war so leidend und krank — sie hat so viel durchgemacht", sagte die Pastorin, „ich kann sie gar nicht entbehren! Was sollte ich ohne sie beginnen?"

Er lächelte ein wenig, was seinem ernsten Gesicht so gut stand.

„Aber, Mutterchen, du hast mich ja ganz falsch verstanden! Ich bin froh, daß du nicht allein bist. Doch ließe sich das wohl vereinen mit einer ernsthaften Tätigkeit! Ich spreche als Arzt, der weiß, daß es nichts Gefährlicheres gibt für die Gesundheit, besonders für die seelische Gesundheit des Menschen, als ein beschäftigungsloses, inhaltsleeres Leben — auf die Dauer kann dies doch nicht befriedigen! Pflichten, ernsthafte Pflichten müssen den Menschen ausfüllen —"

„Ja, du —! Du bist ja nicht zufrieden, wenn du nicht von früh bis spät arbeiten kannst, mein Sohn! Glaube aber nur, Marianne hat den ganzen Tag hier bei mir zu tun; sie kocht, putzt, näht — sie verwöhnt mich — rein gar nichts läßt sie mich mehr arbeiten."

Marianne hatte Justus verstanden. Sie wußte: er, der Mann der Tat, verurteilte ein in geschäftigem Müßiggang verbrachtes Leben, so wie das war, was sie führte! War das denn eine ernsthaft zu nennende Tätigkeit und Beschäftigung in dem Liliputhaushalt der Pastorin?

Sie konnte es sich nicht versagen, ihn ganz heimlich zu betrachten. Er sah so gut aus wie nie. Ständige frische Luft und eine südlichere Sonne hatten sein schmales, charakteristisches Gesicht gebräunt, hatten die Stubenfarbe des Gelehrten verdrängt.

Lebhafter, frischer war seine Art zu sprechen geworden — und womöglich noch bestimmter. Seine Augen hatten noch denselben gütevollen, ernsten, klaren Blick, der ihr wohl und wehe tat. Und in dem Bewußtsein seiner Nähe kam ihr der Wunsch, vor dem sie sich selber erschreckte „— könntest du dich an seiner Brust ausweinen! Bei ihm wärst du geborgen, fändest Ruhe"

Und nun sie ihn wieder gesehen — nachdem nach der heißen Leidenschaft ihres ersten Ehejahres mit dem andern die jähen Enttäuschungen gekommen waren — da begriff sie sich selbst nicht mehr, wie sie sich hatte blenden und beirren lassen, daß sie vom rechten Weg abgegangen war, von dem Manne weg, der nur allein für sie gepaßt!

Unwillkürlich schloß sie die Augen, und da war ihr, als seien die Jahre der Ehe mit Siegfried nur ein Traum — als sei sie nie fort gewesen von Justus —! Ach, wie beruhigend seine sonore, gütevolle Stimme in ihrem Ohr klang!

„Mariannchen, du siehst so blaß aus! Du bist gewiß müde, bist heute morgen viel gegangen — ruhe ein wenig," der Pastorin besorgte Worte schreckten sie jetzt aus ihren Träumen.

Aber Marianne war froh, daß sie jetzt einen guten Grund hatte, sich zu entfernen. Wie ein Knäuel saß ihr ein Schluchzen im Hals, und in ihrem Zimmer konnte sie sich so recht von Herzen ausweinen.

— — — — — — — — —

Als Marianne gegangen, herrschte eine Weile Schweigen zwischen Mutter und Sohn.

Justus war sehr mit seiner Zigarre beschäftigt, die scheinbar gar nicht so recht brennen wollte. Schließlich legte er sie beiseite und zündete sich umständlich eine andere an.

Die Pastorin beobachtete ihn mit einem stillen, guten Lächeln. Sie kannte den Sohn ja so genau und merkte ihm wohl an, daß er innerhalb gar nicht so gelassen und ruhig war, wie er sich den Anschein gab, und sie hatte eine heimliche Genugtuung darüber.

„Du wirst böse sein, Mütterchen und schelten, daß ich dir deine blütenweißen Vorhänge verqualme," sagte er endlich.

„Die werden wieder gewaschen, mein Junge! Ich wollte, du würdest es recht lange tun."

„Wer weiß, Mütterchen —"

In freudigem Schreck blickte die alte Dame auf den Sohn.

„Justus, eine größere Freude könntest du mir nicht machen, als wieder hier zu bleiben! Gott, wie hab ich mich um dich gesorgt und gebangt, wenn du auf dem weiten Weltmeer draußen warst! Sicher oft in Sturm und Lebensgefahr."

Er lächelte ein wenig. „So schlimm war es nicht, Mutterchen! Wenn du so ängstlich bist: Wir Aerzte sind ja eigentlich immer in Lebensgefahr. Denke an die vielen Zufälligkeiten, denen wir in unserem Beruf ausgesetzt sind! Schön wars übrigens draußen, und dieser Zeit werde ich mich stets gern erinnern! Doch da ich kein Nomadenblut in mir habe, sehne ich mich schließlich doch wieder nach einem dauernden Wohnsitz."

„Justus — hier —"

(Fortsetzung folgt.)

Der Sekretär des Bergarbeiterverbandes Cook erklärte in einer Rede, Friede sei möglich. Die Arbeiter bekämpften nicht die Verfassung. Dies sei ein Kampf um Brot, um einen auskömmlichen Lohn. Er trat für die Schließung der Ausschänke ein und sagte, die Arbeiter brauchten klare Köpfe bei diesem Kampf.

Unterstützungsaktion der dänischen Gewerkschaften für die Streikenden in England.

WTB. Kopenhagen, 10. Mai. Die Vertreter der zusammengeschlossenen Gewerkschaften haben heute beschlossen, die englischen Arbeiter finanziell zu unterstützen und als ersten Beitrag sofort 50 000 Kronen zu senden, sowie weiterhin, solange der Kampf andauert, wöchentlich 50 000 Kronen zu spenden.

Tagung der Bergarbeiter-Internationale.

WTB. Osterode, 9. Mai. In der heutigen Sitzung des Vorstandes der Bergarbeiter-Internationale erstatteten die Delegierten der verschiedenen Länder Bericht über die von ihnen in Ausführung der in Brüssel gefaßten Entschließungen zwecks Verhinderung jeglicher Kohlenproduktion vom Kontinent nach England ergriffenen Maßnahmen. Aus den Berichten ging hervor, daß jedes Land die Brüsseler Entschließungen strengstens beachtet. Deutschland war vertreten durch Husemann, Berger und Liebertz.

Die internationale Transport- und Bergarbeiterorganisation und der englische Streik.

WTB. Ostende, 9. Mai. Die internationale Transportarbeiterföderation hat eine Entschließung angenommen, wonach jeder Kohlentransport von europäischen Häfen nach England unterdrückt werden soll. Sie prüfte weiter die Möglichkeit, den englischen Schiffen keine Bunkerkohlen mehr zu liefern und den Lebensmitteltransport zu verhindern. Es wurde beschlossen, die Anmusterung von Seeleuten für englische Schiffe zu bekämpfen. Am Mittwoch werden die holländischen und die deutschen Delegierten der internationalen Transportarbeiterföderation in Duisburg zusammenkommen, um die Frage des Ruhrkohlentransportes zu prüfen. Der Ausschuß der Bergarbeiterinternationale nahm eine Entschließung an, in welcher neben der bereits gemeldeten Feststellung, daß die Brüsseler Entschließung überall streng beobachtet werde, die Streikenden in England beglückwünscht, die Solidarität des Ausschusses proklamiert und weiter erklärt wird, daß der Ausschuß bereit sei, gegebenenfalls weitergehende Maßregeln zu treffen in der Ueberzeugung, daß es ohne Zusammenarbeit in der internationalen Industriekontrolle keinen dauernden Frieden in der Bergbauindustrie geben würde. Die Delegierten der Bergarbeiter und der Transportarbeiter nahmen dann in einer gemeinsamen Sitzung eine Entschließung an, welche die Gemeinsamkeit der Aktionsideen der Transport- und Bergarbeiterorganisationen feststellt. die englischen Ausständischen völliger Solidarität versichert und ihnen Glück wünscht.

Reichskanzler Luther in Düsseldorf über Gesundheitspflege.

WTB. Düsseldorf, 8. Mai. Bei der heutigen Eröffnung der Gesolei führte Reichskanzler Dr. Luther u. a. aus:

In der öffentlichen Gesundheitspflege erblicke ich eine der herrlichsten Großtaten menschlichen Geistes. Auf keinem anderen Gebiete — ich sage diesen Satz trotz der weltumwälzenden Leistungen der Technik im allgemeinen — hat der Mensch mit seinen Geisteskräften so entscheidend in den Ablauf der Natur eingegriffen. Auch außerhalb Deutschlands hat deutsche Gelehrtenarbeit ihr größtes Werk geschaffen. Die fast vollständige Ausrottung des gelben Fiebers u. anderer Tropenkrankheiten, die ganze Gebiete der Erde neu der Siedlung erschlossen, haben ihren Ursprung in deutscher Geistesarbeit. Die Geschichte unserer deutschen Städte während einiger Jahrzehnte ist erfüllt von den großen Leistungen hygienischer Fürsorge auf allen Gebieten. Der stärkste Beweis aber für die ungeheure Kraft, mit der die hygienischee Arbeit gewaltige Gefahren überwunden hat, die im sozusagen biologischen Ablauf auch der geschichtlichen Dinge liegen, ist die Tatsache, daß trotz der Hungerszeit des Weltkrieges und trotz der schweren politischen und wirtschaftlichen Erschütterungen, die ihm folgten, keine Seuche das deutsche Volk dahingerafft hat, wie sie sonst die regelmäßige Begleiterin großer Kriege waren. Sicherlich kann man vom Standpunkt einer nur mit Verstandesgründen rechnenden Politik die Frage aufwerfen, ob die Lage Deutschlands nicht leichter wäre, wenn auf deutschem Boden weniger Menschen zu ernähren wären. Auf eine solche Frage gibt es nur eine Antwort, daß wir vor Gott und der Geschichte unsere Aufgabe nur darin erblicken können, das deutsche Volk, das als festgefügte Nation mit einheitlichem Lebensziel den Weltkrieg überstanden hat, ungeschmälert und so stark wie möglich einer besseren Zukunft entgegenzuführen. Ist diese Auffassung richtig, so folgt daraus auch, daß wir nicht erlahmen dürfen in der sozialen Fürsorge. In der heutigen Zeit setzt die Not unserer öffentlichen und privaten Wirtschaft dem sozialen Handeln unübersteigbare Grenzen. Dies kann aber niemals die Grundgedanken der Sozialpolitik berühren, weil, wer sich zur Zukunft des deutschen Staates bekennt, auch in bittererUebergangszeit dafür sorgen muß, daß der Mensch nicht verkümmert. Wohl ist die größte Sorgfalt nötig, in immer steigendem Maße die Sozialpolitik so zu führen, daß sie die bestmögliche Fürsorge mit höchster Leistungsfähigkeit des deutschen Wirtschafts- u. Volkslebens verbindet. Diesem Ziele, das deutsche Volk zur größten Kraftleistung anzuspornen, dient auch die Pflege der Leibesübungen. Der deutsche Mensch hat die Prüfungen und Nöte der Kriegszeit und Nachkriegszeit überstanden. Er wird seinen Weg nach oben fortsetzen, dessen Ziel nur die Wiedergewinnung eines wirklich freien Vaterlandes sein kann. Nur ein solches freies Deutschland wird über den eigenen Nutzen hinaus seine großen kulturellen und schaffenden Kräfte mit solcher Wirksamkeit in den Dienst der Menschheit stellen können.

Soziales.

Die Neuregelung der Erwerbslosenunterstützung.

WTB. Berlin, 10. Mai. Der Reichsarbeitsminister hat dem Verwaltungsrat des Reichsamts für Arbeitsvermittlung und dem Reichsrat den Gesetzentwurf einer Anordnung über die Höchstlohnsätze in der Erwerbslosenfürsorge unterbreitet, durch die anstelle des gegenwärtigen Unterstützungssystems eine Abstufung der Unterstützungssätze nach dem Arbeitsentgelt treten soll. Der Reichsarbeitsminister beabsichtigt, diesen Entwurf im Anschluß an die Besprechungen mit den wirtschaftlich Beteiligten und den Ländern im sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages zur Erörterung zu stellen und hat ihn dem Vorsitzenden dieses Ausschusses bereits am 7. Mai mit der Bitte übersandt, zu diesem Zweck baldigst einen Termin anzuberaumen. Es ist also nicht richtig, daß das Reichsarbeitsministerium, wie in der Presse behauptet worden ist, beabsichtigt, den Reichstag bei der Neuregelung der Erwerbslosenunterstützung auszuschalten.

Amundsens Nordpolflug.

Morgen Start Amundsens?

WTB. Oslo, 10. Mai. Norges Handels- og Sjöfartstidende erhielt folgendes Telegramm aus Tromsö: Das hiesige geophysische Institut hat von Amundsen den Auftrag erhalten, von morgen früh ab alle Wetternachrichten von nordnorwegischen und nordrussischen Stationen zu senden. Das dürfte auf einen Start auf den morgigen Tag hindeuten. Das Wetter ist andauernd ausgezeichnet auf Spitzbergen.

Ein Amerikaner überfliegt den Nordpol.

WTB. Newyork, 10. Mai. Der Korrespondent der Newyork Times in Spitzbergen berichtet, daß der amerikanische Fliegerleutnant Byrd den Nordpol erreicht und überflogen habe und wohlbehalten um 4.30 Uhr nachmittags nach einer 15½stündigen Fahrt nach seiner Basis in Spitzbergen zurückgekehrt sei.

Die Fahrt sei vom schönsten Wetter begünstigt gewesen. Am Pol habe Byrd kein lebendes Wesen, auch keine Spuren von Polarbären entdeckt. Er sei der Ansicht, daß man auf der Polregion landen könne. Byrd ließ über dem Pol die amerikanische Flagge fallen.

Auch St. Louis Post-Dispatch berichtet, daß Commander Byrd den Nordpol erreicht hat. Bei seiner Ankunft in Kingsbay wurde er von der gesamten Bevölkerung sowie von Amundsen und der Besatzung des Luftschiffes „Norge“ begrüßt.

WTB. Washington, 10. Mai. Der Staatssekretär für Marineangelegenheiten Wilbour äußerte über den Nordpolflug: Wir dürfen Byrd seine Begleiter und unser Land zu dieser Leistung beglückwünschen. Wir empfinden größte Freude über das Gelingen des Unternehmens und über die sichere Rückkehr.

Staatssekretär für den Krieg Davis erklärte, wie alle Amerikaner sei er über diesen Triumph der amerikanischen Flugkunst hoch erfreut. Der Flug sei nicht nur epochemachend vom technischen Standpunkt, sondern auch eine Leistung bewundernswerten Mutes. Ein Land, dem solche Männer dienen, werde auch in der Stunde der Not seine Pflicht tun.

Der Krieg in Marokko.

Offensive in Marokko.

WTB. Paris, 10. Mai. Wie Havas aus Rabat meldet, ist heute vormittag nördlich von Tabuda eine Offensive in Richtung auf das Gebiet der Beni Mestara eingeleitet worden. Der Gegner habe vor den französischen Linien neue Gräben ausgehoben, nachdem er die alten wegen Bombardements der Franzosen habe räumen müssen. Nach den ersten Nachrichten entwickelt sich die Offensive erfolgreich.

Zur Lage in Syrien.

Beschießung von Damaskus durch die Franzosen.

WTB. Paris, 10. Mai. Der Korrespondent der Chikago Tribune in Damaskus berichtet, die Franzosen hätten nach 15stündigem Bombardement durch Geschütze verschiedenen Kalibers und Flugangriffe das Stadtviertel Midan von Damaskus, wo sich die Drusen hinter Barrikaden und in den Häusern verschanzt hätten, vollständig zerstört. Dieses Bombardemnt hätte an Heftigkeit und Dauer das vom vorigen Jahre übertroffen. Französische Offiziere hätten dem Korrespondenten mitgeteilt, sie hätten nach der Beschießung in den Straßen die Leichen von 56 Aufständischen gezählt, während Eingeborene erklärten, daß während des Angriffes 300 ihrer Landsleute getötet worden seien. Im Verlauf des Straßenkampfes hätten die Franzosen drei Verwundete zu verzeichnen gehabt. Das Stadtviertel stehe in Flammen und es sei kein Wasser zum Löschen vorhanden, weil man kürzlich die Zufuhr abgeschnitten habe.

Vermischte Nachrichten.

— **Fulda**, 10. Mai. Als eine Batterie des 5. Artillerieregiments in Fritzlar von einer Uebung zurückkehrte, scheute kurz vor der Kaserne das Pferd des verheirateten Oberwachtmeisters Wurst vor einem vorbeifahrenden Auto und kam dabei zu Sturz. Der Reiter wurde aus dem Sattel gehoben und blieb mit einem Sporn im Steigbügel hängen. Das Pferd erhob sich wieder und raste in scharfem Galopp davon, den Reiter hinter sich herschleifend. Ein Zivilist sprang dem Pferd in die Zügel und brachte es zum Stehen, doch waren die Verletzungen des Reiters derart schwer, daß der Tod kurz nach Einlieferung ins Krankenhaus eintrat.

— Ein Münchener Mietautobesitzer fuhr eine ihm unbekannte Dame nach Tegernsee. Nach der Ankunft ersuchte die Dame, er möge im Postamt ein Telegramm aufgeben. Als er zurückkehrte, waren Auto und Dame spurlos verschwunden. Das Auto konnte bisher nicht beigebracht werden.

— Die **Wiederinstandsetzung des Ulmer Münsters** wird 13 Jahre dauern und über 2 Millionen Mark kosten. Der in der Mitte des vorigen Jahrhunderts beim Ausbau des Langhausstrebwerkes verwendete „Nürtinger Sandstein“ hat sich für die Einflüsse der Rauchgase besonders empfänglich gezeigt. Zwar gehen diese Zerstörungen von der Oberfläche aus und werden neuerdings mit Recht eine Hautkrankheit genannt; sie tritt aber am Münster doch bösartig genug, wie ein Art Aussatz auf. Wo es möglich ist, sollen Neuverblendungen von glatten Teilen in hartgebrannten Backsteinen erfolgen. Diese haben allen Einflüssen am allerbesten widerstanden. Seit einem Vierteljahrhundert erfolgen die Wiederherstellungsarbeiten in Kremsheimer Muschelkalkstein aus der Gegend von Kirchheim-Würzburg. Dieser Stein hat sich sehr gut bewährt und soll weiter verwendet werden. Besonders wichtig für die Sicherheit des Hauptturmes ist die Beschaffenheit des Untergrunds. Die Rißbildungen im Mauerwerk lassen darauf schließen, daß der Boden etwas nachgegeben hat. Die Nachricht, die der Ulmer Chronist Fabri überliefert hat und die am Straßburger Münster gemachten Erfahrungen lassen es möglich erscheinen, daß auch beim Ulmer Münster der Untergrund durch Einrammen kurzer Holzpfähle gedichtet und befestigt wurde, diese Pfähle aber im Laufe der Zeit infolge des allmählichen Sinkens des Grundwasserspiegels verfault sind. Um über die Frage Klarheit zu schaffen, wird im Herbst an einem der Turmpfeiler ein senkrechter Schacht angelegt und von diesem aus der Grund in vorsichtiger Weise untersucht werden.

— Um die **Wohnungszwangswirtschaft** hat es schon viel Mord und Totschlag gegeben. In **Leipzig** sollte der Kaufmann H. Zils aus der Wohnung gesetzt werden. Er riegelte, als der Gerichtsvollzieher und die Möbelpacker kamen, die Vorsaaltür zu. Dann machte er das Türfenster auf und rief: „Hier kommt keiner herein! Wer herein will, geht über meine Leiche!“ Bei diesen Worten zeigte er einen Revolver. Daraufhin wurden vier Gendarmen herbeigerufen. Der Gendarmeriekommissar Thomas redete durch die Tür dem Zils zu, die Tür zu öffnen und forderte ihn auf, die Waffe aus der Hand zu legen. Nachdem er seine Aufforderung mehrere Male wiederholt hatte, rief Zils wieder hinter der Tür: „Nur über mein Leiche geht der Weg!“ Nun schickte Kommissar Thomas einen der Möbelräumer weg, um ein Beil herbeizuschaffen, um damit die Tür einzuschlagen. Als der Möbelräumer des Beil gebracht hatte, teilte Kommissar Thomas dem Zils mit, daß die Tür eingeschlagen werde, wenn er nun nicht endlich öffnen wolle. Gleichzeitig forderte der Polizeibeamte den Widerspenstigen nochmals auf, die Waffe aus der Hand zu legen und sie durch das Fenster herauszugeben. Zils leistete der Aufforderung keine Folge, er schrie hinter der Tür immer wieder, daß die Beamten nur über seine Leiche in die Wohnung eindringen könnten. Als Kommissar Thomas sah, daß alles Zureden vergeblich war, machte er Zils klar, daß die vor der Tür versammelten Polizeibeamten nunmehr von ihrer Waffe Gebrauch machen würden, wenn nicht sofort geöffnet werde. Er gab Zils nochmals gute Worte, und als auch dieser letzte Versuch nichts half, erteilte der Kommissar das Kommando: „Waffe fertig zum Feuern. — Feuern!“ **Laut krachten die Schüsse durch das Haus.** Die Polizeibeamten gaben zunächst eine Salve auf die Korridortüre ab. **In demselben Augenblick erwiderte Zils aber aus der Wohnung das Feuer** und gab hintereinander ebenfalls mehrere Schüsse ab. **Die Polizeibeamten feuerten noch einmal**; im ganzen wurden **etwa fünfzehn Schüsse** gewechselt. Bei dieser Schießerei wurde Gendarmeriekommissar Thomas in den linken Oberarm getroffen und Gendarmeriehauptwachtmeister Thiele durch einen Bauchschuß verletzt. Zils wurde in den Bauch getroffen — das Geschoß drang am Rücken wieder heraus — weiter ging ein Schuß durch Zils Hand und die dritte Verletzung brachte er sich, wie festgestellt worden ist, in den Kopf selbst bei. Die verletzten Polizeibeamten und Zils wurden in das Krankenhaus gebracht.

— **Schreckliches Ende einer Schülerfahrt.** Die Schüler der Volksschule von Varna in Bulgarien hatten am Samstag einen Ausflug zu Schiff veranstaltet. Bei der Heimkehr war der Dampfer genötigt, auf offenem Meer vor Anker zu gehen. Die Kinder mußten in Booten ans Land gebracht werden. Ein mit 40 Kindern besetztes Boot schlug um, 25 Kinder ertranken.

— **Die Offiziere des französischen Heeres** erhalteninfolge der Geldentwertung so schlechte Bezahlung, daß sie bei dem teuren Leben in Paris gezwungen sind, in ihren Freistunden sich noch nach einer Beschäftigung umzusehen, um ihre Familien durchbringen zu können. Neben dem „Werkstudenten“, der auch in Frankreich nicht unbekannt ist, tritt also jetzt der „**Werkoffizier**“. Nachforschungen, die von einem Pariser Blatt verstaltet wurden, ergaben, daß verschiedene Leutnants und Hauptleute aus den Pariser Kasernen ihre Freistunden dazu benutzen, um sich als „Wagenwäscher“ in den Garagen zu vermieden. Andere wieder haben eine kleine Nebenbeschäftigung bei der Untergrundbahn gefunden, und man stellte fest, daß drei Offiziere des 31. Infanterieregiments jeden Abend bis nach Mitternacht die Fahrkarten an den Ausgängen abnehmen.

— Alle Feinschmecker Frankreichs sind durch die Nachricht beunruhigt, daß den **Burgunderschnecken**, die wegen ihres feinen Geschmacks als ein besonderer Leckerbissen der französischen Tafel gelten, die Ausrottung droht. Infolge der Teuerung, die jetzt in Frankreich herrscht, hat bei dem regnerischen Wetter der letzten Zeit eine ausgedehnte Jagd auf diese Schnecken eingesetzt, und die Tiere sind in so großen Mengen vertilgt worden, daß man für den Fortbestand der ganzen Art fürchtet. Pariser Blätter fordern die Regierung auf, eine Verordnung zu erlassen, die die Schneckenjagd bis zum Ende Juni verbietet, damit erst für Nachwuchs gesorgt werden kann, bevor die alte Generation vertilgt wird. Wenn nicht etwas geschieht, ist mit dem Verschwinden der Weinbergschnecken aus Burgund zu rechnen.

— Das **Büchsenfleisch**, das als Ueberrest der verunglückten Franklin-Polarexpedition des Jahres 1845 auf einem Schlitten gefunden wurde, ist in Liverpool von Professor Beattie, dem städtischen Bakteriologen, genau untersucht worden. Es handelt sich um eine dicke Scheibe gekochtes Rindfleisch. Die Büchse ist geöffnet worden und die Untersuchung hat ergeben, daß das Fleisch noch eßbar war. Es unterschied sich nicht von kürzlich gekochtem Büchsenfleisch.

— **Tragödien des Lebens.** Wiener Meldungen zufolge wurde am Ufer des Donaukanals in Wien der Fabrikdirektor Karl Josef Höllriegel aus Pforzheim, der mit seiner Braut Klara Schweri in Geschäftsangelegenheiten nach Wien gekommen war, mit einer Schußwunde in der Schläfe tot aufgefunden. Nach Lage der Sache ist Selbsttötung wahrscheinlich. — In Berlin wurde der Malergeselle Brätlow wegen Totschlags zu vier Jahren Gefängnis unter Anrechnung von acht Monaten Untersuchungshaft verurteilt. Er hatte seine junge Arbeiterin durch einen Schuß in die Schläfe getötet, aber den Tatbestand einer Selbsttötung vorzutäuschen versucht. Das Gericht nahm Tötung auf ausdrückliches Verlangen an.

— **Allerlei.** Ein eigenartiges Jubiläum feiert vom 3. bis 6. Juni 1926 die alte deutsche Hansastadt Lübeck. Im Juni des Jahres 1226 wurde ihr von dem Hohenstaufenkaiser Friedrich II. die Urkunde verliehen, die der 1143 gegründeten, seegewaltigen Stadt an der Ostsee für ewige Zeiten die Reichsfreiheit brachte. In Anwesenheit der Reichsregierung, vieler Landesregierungen und der Vertreter der Nordischen Staaten wird Lübeck vom 3. bis 6. Juni ds. Js. die 700 Jahre seiner Reichsfreiheit festlich begehen und viele Freunde und Söhne der alten Stadt werden aus diesem Anlaß in ihren Mauern weilen. — In Neumünster erkrankten etwa 30 Einwohner unter Vergiftungserscheinungen. Die größtenteils nicht gefährlichen Erkrankungen sollen auf den Genuß minderwertiger Fleisch- und Wurstwaren zurückzuführen sein.

— **Die Tochter als Kronzeugin gegen den Vater.** Vor dem revolutionären Gericht in Baku ist der Expräsident der kaukasischen Republiken Demetrius Funtikoff angeklagt, er habe vor einigen Jahren ohne vorgehendes Gerichtsverfahren 26 Volkskommissare erschießen lassen, die der bolschewistischen Sache treu ergeben waren. Funtikoff leugnete seine Schuld, da er gegen seinen Willen, auf Befehl der englischen Truppen, die damals den Kaukasus besetzt hielten, den Befehl zum Erschießen der Leute gegeben habe. Als Hauptzeuge gegen Funtikoff tritt seine eigene, neunzehnjährige Tochter auf. Eine fanatische Bolschewistin, die die Liebe zum Vaterland über die Kindesliebe stellt. Wie der „Corriere della Sera“ sagt, wäre die Anklage gegen Funtikoff ohne seine Tochter niemals erhoben worden, da niemand gewagt hätte, gegen ihn aufzutreten. Alle Zeugen bestreiten seine Schuld; aber auf die Aussage der Tochter hin wird der alte Kommunistenführer voraussichtlich zum Tode durch Erschießen verurteilt werden.

— **Ueberschwemmungen der Wolga.** Die Wolga bei Jaroslaw bis Nichninowgorod führt Hochwasser wie es bisher noch nicht vorgekommen ist. Die Breite des Flusses beträgt bis zu 30 Kilometer. Der Wasserspiegel steht 1 Meter über normal. Einige Städte sind überschwemmt. Es sind 22 Menschenopfer zu beklagen.

8. Verbandstag des Landesverbandes bad. Glasermeister in Emmendingen.

Emmendingen, 10. Mai. Wie schon kurz gemeldet, hielt der Landesverband badischer Glasermeister seinen diesjährigen (8.) Verbandstag in den Mauern unserer Stadt ab. Schon am Vorabend, Samstag, den 8. Mai versammelte sich eine Anzahl der schon eingetroffenen Teilnehmer in den oberen Räumen des Schwarzwälder Hofes zu einem gemütlichen Beisammensein, nachdem schon in den Abendstunden eine Vorstandssitzung vorausgegangen war. Die Frühzüge des Sonntag Morgen brachten die weiteren Teilnehmer in unsere Stadt. Die Verhandlungen fanden Sonntag vormittags 10 Uhr beginnend, in den Bautz'schen Gartensälen statt und hatten sich etwa 100 Angehörige des Glasergewerbes aus allen Teilen des badischen Landes von Mannheim bis an den Bodensee eingefunden. Nach Eröffnung des Verbandstages durch den Vorsitzenden, Herrn Julius Haug, begrüßte dieser zunächst den anwesenden Vertreter der badischen Regierung, HerrnLandrat Dr. Baur, Emmendingen, Herrn Bürgermeister Hirt als Vertreter der Stadtgemeinde Emmendingen, die Abordnungen des pfälzischen Nachbarverbandes sowie den Vertreter des deutschen Hauptverbandes in Berlin. Herr Landrat Dr. Baur ergriff hierauf das Wort, dankte für die Begrüßungsworte und Einladung zu der Tagung. Er erblicke in dieser Einladung eine Kungebung dahin, wie wichtig ein Zusammenarbeiten des Handwerkerstandes mit dem Staat sei, um alle gesteckten Ziele zu erreichen und wünschte der Tagung einen harmonischen Verlauf wie auch praktische Erfolge derselben. Namens der Stadtverwaltung begrüßte Herr Bürgermeister Hirt die versammelten Glasermeister. Er hoffe und wünsche eine Wiedergesundung des deutschen Wirtschaftslebns und eine damit verbundene Wiederbelebung der Bautätigkeit. Zum Schlusse bat er die Versammelten, eine freundliche Erinnerung von Emmendingen mit nach Hause zu nehmen. Herr Glasermeister Behr begrüßte namens der Zwangsinnung Emmendingen die Erschienenen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der heutige Tag dazu beitragen möge, um die Einigung und Festigung des Verbandes aufs neue zu beleben. Der Vertreter des deutschen Hauptverbandes in Berlin, Herr Rätz, übermittelte die herzlichsten Grüße des Hauptverbandes und wünschte der Tagung besten Erfolg. Vom Pfälzerverband brachte Herr Köth herzliche Wünsche und lud gleichzeitig zu dem am Sonntag den 16. Mai in Neustadt a. d. H. stattfindenden pfälzischenVerbandstag ein. Herr Dory-Bingen vom westdeutschen Verband übermittelte Grüße vom schönen Rhein. Der deutsche Flachglasgroßhandelsverband, Berlin V hatte seinen Vorsitzenden zu der Tagung entsandt, der ebenfalls seitens seines Verbandes herzliche Grüße übermittelte. HerrKabs-Speyer sprach namens der dortigen Glaserinnung und wünschte der Tagung beste Erfolge. Aus der Maingegend hatte Hanau seinen Vertreter, Herrn Viel, gesandt, der nach Worten herzlicher Begrüßung die Versammlung zum Zusammenhalten ermahnte, denn überall habe nur stets Einigkeit zum Ziele geführt. Herr Geschäftsführer Lang erstattete hierauf den Geschäftsbericht 1925/26, wobei er u. a. anführte, daß das Geschäftsjahr 1925/26 einen weiteren Rückgang gebracht habe, der auf die schwere wirtschaftliche Krise zurückzuführen sei, er erhoffe jedoch gleich seinen Kollegen von der Zukunft das Beste. Herr Jul. Haug dankte Herrn Lang für seine verdienstvolle Tätigkeit, die um so höher einzuschätzen wäre, als Herr Lang durch seine Inanspruchnahme als Landtagsabgeordneter u. a. mehr stark in Anspruch genommen sei. Der von Herrn Lang weiter verlesene Kassenbericht wies einen günstigen Stand auf, denn es wurden 4600.— Mark auf künftige Rechnung vorgetragen. Die Kasse wurde seitens der Revisoren in bester Ordnung befunden, so daß Herrn Lang seitens des Verbandes mit Worten des Dankes Entlastung erteilt werden konnte. Bei der Festsetzung des Beitrages wurde die bisherige Höhe beibehalten. Herr Lang hielt darauf einen Vortrag über das Submissionswesen und -Unwesen, der zu längerer Debatte führte.

Als Ort des nächsten Verbandstages wurde Mosbach bestimmt. Bei der Wahl des Vorstandes wurden die bisherigen Herren mit Herrn Haug an der Spitze und Herrn Lang als Geschäftsführer wiedergewählt. Herr Direktor Wittdorf von derHammonia Glasversicherungs-Gesellschaft berichtete über die Vorteile einer Versicherung und lud die Herren Glasermeister zu Abschlüssen ein. Unter Punkt „Verschiedenes“ wurden einige interne Fragen betreffs günstigen Einkaufsquellen etc. behandelt. Um 1½ Uhr war das Ende der Tagung erreicht und wurde dieselbe von Herrn Haug mit Worten herzlichen Dankes und mit dem Wunsche geschlossen, daß er hoffe, alle Kollegen nächstes Jahr in Mosbach wiederzusehen.

Das Mittagessen vereinigte die Teilnehmer ebenfalls im Bautzschen Saal, dem noch eine Besichtigung verschiedener neuer Maschinen einer Stuttgarter Firma bei einem hiesigen Glasermeister voranging. Die weiteren Nachmittagsstunden wurden zu einem Rundgang durch die Stadt und ihre nächste Umgebung benützt. Am Abend fanden sich die Teilnehmer und eingeladenen Gäste von hier im Bautzschen Saal zu einem Festbankett zusammen, das unter Mitwirkung einer Abteilung der Stadtmusikkapelle, des Männerchors des hiesigen Arbeiterbildungsvereins und Mitgliedern der Deutschen Turnerschaft einen äußerst harmonischen Verlauf nahm. Nach einleitenden Musikvorträgen hielt der Vorsitzende der hiesigen Glaserinnung, Herr Glasermeister Behr, eine mit Humor gewürzte Begrüßungsansprache, die zu weiteren launigen Entgegnungen verschiedener Redner Veranlassung gab. Der durch seine Leistungen bestens bekannte Männerchor des hiesigen Arbeiter-Bildungsvereins sowie das Doppelquartett desselben brachten verschiedene mit großem Beifall aufgenommene Vorträge zu Gehör. Acht Turnerinnen der hiesigen Deutschen Turnerschaft führten einen Schleierreigen auf, der bei entsprechender Beleuchtung an Wirkung noch beträchtlich gewonnen haben würde. Die Zwischenpausen füllte die Stadtmusikkapelle in angenehmster Weise aus und spielte nach Abschluß des Programms zum Tanze auf, dem Alt und Jung mit Eifer huldigte. Erst in vorgeschrittener Nachtstunde konnten sich die Teilnehmer von den gastlichen Räumen trennen.

Als Abschluß der Tagung fand heute Montag eine Rundfahrt um den Kaiserstuhl statt, die ihr Ende in Freiburg nahm, von wo aus die verschiedenen Teilnehmer die Heimreise antraten.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

:: **Emmendingen**, 11. Mai. Der Werkmeister-Bezirks-Verein Emmendingen hat auch in diesem Jahre beschlossen, mit seinen Mitgliedern nebst Familienangehörigen einen Maiausflug und zwar am Donnerstag den 13. Mai, zu machen. Mit Rücksicht auf die älteren Kollegen geht es diesmal bloß bis Endingen, dem schönen Kaiserstuhlstädtchen. Daselbst ist eine Zusammenkunft der Bez.-Vereine Offenburg, Lahr, Herbolzheim, Ettenheim, Endingen, Freiburg, Waldkirch und Gutach. Auch werden die Kollegen Oehmen-Lahr, Schultheiß-Freiburg und Enz-Offenburg anwesend sein. Darum Kollegen, am Donnerstag ist die Parole: Endingen! Ein guter Tropfen steht schon bereit.

:: **Emmendingen**, 11. Mai. Der G. D. A., Ortsgruppe Emmendingen, veranstaltet wie alljährlich an Christi Himmelfahrt für seine Mitglieder und deren Angehörigen eine Wanderung. Diesesmal führt die Tour von Freiburg über Horben—Gießhübel, daselbst Rast, alsdann den herrlichen Höhenweg vor nach Staufen. Der letzte Abschnitt ist besonders reizvoll, weil man das ganze Belchengebiet zu sehen bekommt, das idyllisch gelegene Münstertal hat man stundenlang seitwärts im Tal vor sich liegen in seiner jetzigen Blütenpracht. Ferner St. Trudpert mit seiner schönen Kirche und nicht zuletzt die herrliche Rheinebene. Die Wanderung beträgt im ganzen ca. 6 Stunden, wobei reichlich Gelegenheit gegeben ist zu rasten, auch läßt der Wanderwart durchblicken, daß verschiedene Gesellschaftsspiele vorgeführt werden. Daher versäume niemand von den Mitgliedern des G. D. A., diese wirklich reizvolle Wanderung mitzumachen. Auch Nichtmitglieder sind als Gäste herzlich willkommen.

)(**Emmendingen**, 10. Mai. Da am 18. Mai Jahrmarkt ist, welcher eine Anzahl Mitglieder an der Beteiligung hindert, muß der Ausflug des Frauenvereins auf den 1. Juni verschoben werden. Einzeichnungen in die Listen hätten also in der Woche nach Pfingsten stattzufinden.

& **Die drei Eisheiligen.** Die als Bringer von Nachtfrösten gefürchteten drei Eisheiligen, oder, wie man sie auch nennt, die drei gestrengen Herren, fallen auf die Zeit vom 12. bis 14. Mai. Bei uns sind es Pankraz, Servaz und Bonifaz. In Norddeutschland fällt der letztere weg. An seine Stelle tritt vor die andern der-Mamertus. Im Oberschwäbischen gilt auch noch der 15. Mai, die „böse“ oder auch die „kalte Sophie“, als ein wetterkritischer Tag, der für die Witterung der nächsten Wochen maßgebend sein soll. Die Kälterückfälle geschehen meist dadurch, daß ihnen eine Periode der Erwärmungen und des schönen Frühlingswetters, wie wir es auch dieses Jahr erlebt haben, vorausgeht und die Blätter und Blüten zur Entfaltung bringt., Eine nördliche Luftströmung herrscht vor, aber in heiteren Mainächten bei klarem Himel kühlt sich die Luft so stark ab, daß es zu leichten Frösten, Reifen und sogar zu einem Sinken der Temperatur unter den Gefrierpunkt kommen kann. Sind die gestrengen Herren vorübergezogen, ohne uns die gefürchteten Maifröste zu bringen, so fühlt man sich auch bei uns in Süddeutschland ruhig, wenn auch nachgewiesen ist, daß auch die zweite Hälfte des Mai immer noch Frostgefahr bringen kann. In Weingegenden gilt der 25. Mai, der Urbanstag, als der Zeitpunkt, von dem an kein Frost mehr den Weinbergen schaden kann. Der Name „die gestrengen Herren“ rührt von Friedrich dem Großen her, der an den Pflanzen seiner Orangerie, die auf seinen ausdücklichen Befehl vor den Tagen der Eisheiligen ins Freie gestellt wurden, erheblichen Schaden erlitt. Friedrich der Große tröstete damals seinen alten Gärtner mit den Worten: „Er hat doch recht gehabt mit seinen gestrengen Herren. Ich werde mir nicht mehr erlauben, über sie zu spotten.“ Von da an wurde die Orangerie erst nach dem letzten Eisheiligen ausgeräumt.

— **Die Paßvorschriften im besetzten Gebiet des Brückenkopfes Kehl sind** noch immer in Kraft. Da die Nachschau längere Zeit weniger scharf gehandhabt wurde, haben sich viele verleiten lassen, ohne Paß einzureisen, und sind teilweise mit recht empfindlichen, sofort fälligen Geldstrafen belegt worden. Also lieber fünf Mark für einen deutschen Paß, als zehn Mark und mehr für einen französischen Strafzettel bezahlen. Auch auf abgelaufene Pässe sollen die Hüter der Ordnung neuerdings scharf sein.

— **Die giftige Wirkung von Rhabarberblattgemüse.** Zur Zeit wird der Rhabarber wieder in reichlichen Mengen auf den Markt gebracht. Es dürfte daher angebracht sein, erneut darauf hinzuweisen, daß der Genuß von Rhabarberblattgemüse sehr schädliche Wirkungen hervorrufen kann. Schon die Stengel der Rhabarberpflanze, in viel höherem Maße aber noch die Blätter, enthalten die giftige Oxalsäure (eine organische Säure) teils in Form von auslöslichem Calciumoxalat, teils dem bekannten giftigen Sauerkleesalz. Die Stengel von Rhabarber werden bekanntlich gerne zu Kompott verarbeitet; jedoch wird dieses Kompott dann in wesentlich geringeren Mengen genossen, als dies bei der Verarbeitung der Blätter zu Spinatersatz zu geschehen pflegt. Auch bei der Zubereitung der Stengel empfiehlt es sich, das erste Brühwasser abzugießen und eventuell bei der weiteren Zuberitung auf hundert Gramm Rhabarbersubstanz 0,3 Gramm (also eine ganze Messerspitze voll) kohlensauren Kalk zur Entgiftung beizufügen. Von dem Genuß der Rhabarberblätter sieht man am besten ganz ab, da wiederholt Fälle vorgekommen sind, in denen Personen nach dem Genuß solchen Gemüses an Vergiftungserscheinungen erkrankten.

—: **Kollmarsreute**, 10. Mai. An dem am Sonntag den 9. ds. Mts. in Königschaffhausen stattgefundenen Sängertag, verbunden mit Wettgesang, nahm auch der hiesige Gesangverein teil und errang sich in der Klasse für einfachen Volksgesang einen 1b-Preis und Ehrenpreis, bestehend in goldener Medaille und silbernen Pokal. In Anbetracht der scharfen Konkurrenz mit teils auserlesenem Stimmaterial kann der Verein mit diesem Resultat zufrieden sein und wir beglückwünschen die wackeren Sänger mit ihrem rührigen Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Reinle, zu diesem schönen Erfolge.

:: **Broggingen**, 7. Mai. Dem Vernehmen nach hat der Evang. Oberkirchenrat den Pfarrer Meier aus Buchen auf die hiesige Pfarrei angewiesen. Der Dienst soll am 1. Juli angetreten werden. Der seitherige Geistliche, Herr Pfarrer Ritzhaupt, ist in Anerkennung treugeleisteter Dienste wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand versetzt worden.

):) **Bischoffingen**, 10. Mai. Gestern nachmittag um 2 Uhr brach in dem außerhalb des Dorfes gelegenen Anwesen des Jakob Jöslin Feuer aus, welchem das Wohnhaus mit Fahrnissen vollständig zum Opfer fiel, während die angebaute Scheune gerettet werden konnte. Ueber die Entstehung des Brandes ist noch nichts näheres bekannt.

:: **Bischoffingen**, 10. Mai. Bei dem gestern in Königschaffhausen stattgefundenen Wettsingen beteiligte sich auch unser Gesangverein in der Abteilung „einfacher Volksgesang für Landvereine bis 30 Sänger“ u. sang das Lied Fahr wohl von J. Wengert. Bei scharfer Konkurrenz errang er sich den 1a-Preis. Den Sängern mit ihrem tüchtigen Dirigenten, Herrn Karl Klaus, Engelwirt, zu diesem schönen Erfolge herzliche Gratulation.

:: **Oberrotweil a. K.**, 9. Mai. Die Eheleute Matthäus Auer und Johanna geb. Hagel begingen dieser Tage ihr goldenes Ehejubiläum.

:: **Freiburg**, 10. Mai. (Alois Krems †.) Im Alter von 71 Jahren ist hier Fabrikant Alois Krems gestorben. Er war der Gründer der bekannten ehemaligen Bauunternehmung Alois Krems, die auf ein über 50jähriges Bestehen vor kurzer Zeit zurückblicken konnte. Vor allem aber war er ein Vorkämpfer und Altmeister der Bau- und Eisenbeton-Bauweise. Viele Bauten im badischen Lande sind von seiner Firma erstellt worden, vor allen Dingen Brücken, Wehranlagen, Wassertürme usw. Auch im kommunalen Leben der Stadt Freiburg spielte der Verstorbene eine bedeutende Rolle

:: **Waldkirch**, 9. Mai. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr hatte gestern abend im Rathaussaale ihre Generalversammlung. Herr Ehrenkommandant Bammert erstattete den Jahresbericht und der neue Rechner Herr Greiner je den Kassenbericht des Korps. Als Vertreter des Gemeinderats war Herr Stadtrat Lorenz anwesend. Als wichtiger Punkt der Tagesordnung wurde das 60jährige Jubiläum der hiesigen Feuerwehr, verbunden mit dem Kreisdelgiertentag besprochen. Die Feier wird am 24. und 25. Juli stattfinden. Am Schlusse der Versammlung sprach Herr Bammert der Stadtgemeinde den Dank aus für ihre stete Opferwilligkeit dem Korps gegenüber. Das Korps zählt zurzeit 179 Mann.

)(**Waldkirch**, 10 Mai. Die Kreistagung der Freiwilligen Sanitätskolonne des Kreises Freiburg nahm einen sehr befriedigenden Verlauf. Die Beratungen fanden Vormittags im Rebstocksaale statt, denen sich gemeinschaftliches Mittagessen im „Hirschen“ anschloß. Die Mittagszüge brachten dann noch viele Angehörige auswärtiger Kolonnen. In Gegenwart des Landesvorstandes vom Roten Kreuz, Herrn Medizinalrat Dr. Guttenberg fand zuerst eine Schulübung der Freiwilligen Kolonne und dann bei der Brauerei Mutschler eine praktische Uebung der hiesigen Kolonne statt, wobei der Gedanke einer Kesselexplosion zugrunde lag. Alle Uebungen wurden ruhig und zielbewußt ausgeführt. Der Abend vereinigte dieSanitäter alsdann im Kreuzsaale, wobei die Stadtmusik konzertierte und die Turner und Athleten Aufführungen darlegten. Die Ansprachen des Vorstandes, Herrn Anwalt Herr, der Herren Medizinalrat Guttenberg, Bürgermeister Eberle, Feuerwehrkommandant Bammert und Kolonnenführer Steinberg-Freiburg betonten den guten Verlauf der Uebung, feierten die edle Sache des Roten Kreuzes und das Entgegenkommen der Einwohnerschaft der Kolonne gegenüber.

Vom Arbeitsmarkt.

Keine Besserung auf dem badischen Arbeitsmarkt.

WTB. Karlsruhe, 10. Mai. In der Zeit vom 29. April bis 5. Mai hat die Lage des Arbeitsmarktes in Baden keine wesentliche Aenderung erfahren. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ist um 1891 auf 69 033 gesunken. Diese Verringerung ist zum Teil wiederum auf Aussteuerung und neuerliche strenge Nachprüfung der Bedürftigkeit zurückzuführen. Die Andrangziffer ist etwas gestiegen.

Aus Natur und Leben.

— **Ein angriffslustiger Hahn.** Der Hahn ist als ein streitlustiger Geselle bekannt. Allerdings richtet er seine Kampfeswut gewöhnlich nur gegen seine Standesgenossen. Sehr selten geht er so weit, auch einen Menschen anzugreifen. In Urbich bei Erfurt ist das jüngst geschehen. Eine Witwe hatte eines Morgens ihre Hühnerschar gefüttert, als plötzlich der Hahn, ein großes, ausgewachsenes sehr starkes Tier, auf sie losprang und ihr mit schnellen, heftigen Schnabelhieben die rechte Hand zerfleischte. Gleichzeitig blendete er sie mit wütenden Flügelschlägen. Die Ueberfallene konnte sich nur durch eilige Flucht den weiteren Angriffen ihres Hahnes entziehen. Sie war so verletzt, daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

— **Seltsames Tieridyll.** Aus dem bei St. Ingbert gelegenen Kirschhof wird berichtet, daß dort eine Bauersfrau ein neu geborenes Ferkelchen, nachdem die Muttersau abgeschlachtet werden mußte, nach dem mißglückten Versuch, das junge Tier mit Kuhmilch aufzuziehen, ihrer säugenden Hündin untergeschoben hat. Die Hündin nahm tatsächlich nach einiger Zeit das Ferkel an, worauf die jungen Hunde das Feld räumen mußten Die Hündin bemuttert das Ferkel wie ihre eigenen Jungen und läßt niemand an das Ferkel heran

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Fundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen

TRESCHER
Freiburg i. B.
Kaiserstrasse 109
Franziskanerplatz

Herren-Strohhüte . 0,90
Herren-Basthüte . 1,90
Kinder-Strohhüte . 1,90
Echte Panamas . . 8,50
Mützen 1,00

Allemal: „Rahma-buttergleich!"
MARGARINE

MARKE SALAMANDER
SALAMANDER
ZUM FRÜHJAHR
Die Salamander-Frühjahrsmodelle zeigen von neuem die Formschönheit u. gediegene Ausführung der preiswerten Salamander-Schuhe
SALAMANDER
Hauptpreislagen: M. 12.50, 14.50, 16.50, 18.50
Alleinverkauft
Schuhhaus Johann Zick, Emmendingen
Karl Friedrichstrasse 8 Telefon 483

Zum Pfingst-Einkauf
Grösste Auswahl! Um bei der heutigen schwierigen Wirtschafts-Krise den Einkauf unserer verehrten Kundschaft zu erleichtern, haben wir uns entschlossen, trotz schärfst berechneter Preise die Billigste Preise!
10 Proz. Sonder-Rabatt
bis Pfingsten zu verlängern
Es wird hiermit eine äußerst günstige Gelegenheit geschaffen, den Pfingstbedarf auch mit weniger Geld in guten Qualitäten zu decken. 2426
HAUSER-Gesellschaft
Freiburg i. Br.
Kaiserstrasse 131, Eingang Ecke Gerberau, 1 Treppe

Kavalier Extra FÜR SCHUHE U. LEDER
ÜBERALL BEVORZUGT!
FÜR PARKETT U. LINOLEUM
Boden-Wachs Union
UNION-AUGSBURG.

Arb.-Musikverein E. V. Emmendingen.
Am Donnerstag (Himmelfahrtstag), abends 8–9 Uhr findet im Vereinslokal Engel unsere fällige
Vierteljahrsversammlung
statt. Die wichtige Tagesordnung erfordert das Erscheinen sämtlicher Mitglieder. Nach Schluß der Versammlung gemütliches Beisammensein.
Der Vorstand.

G. D. A. Emmendingen.
Donnerstag, 13. Mai (Christi Himmelfahrt)
Fußwanderung
Freiburg—Horben—Gießhübel, Höhenweg nach Staufen. Ca. 5 Stunden. Rucksackverpflegung. Abfahrt früh 5.58 Uhr. Sonntagskarten nach Freiburg lösen.
Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Turn-Verein Emmendingen.
Donnerstag, den 13. Mai
Götzwanderung
Abmarsch punkt halb 8 Uhr vom Festplatz. Wanderung über Landeck — Kirnhalden nach Kenzingen. Zahlreiche Beteiligung erbittet
der Wanderwart.

Turn-Verein Emmendingen.
Heute abend 7 Uhr
Faustballtraining
der 1. Mannschaften, A. H. und Aktive. Pünktlich erscheinen. Der Spielwart.

Evang. Kirchenchor Emmendingen.
Statt heute, Mittwoch pünktlich 1/2 9 Uhr
Gesamt-Probe
in der Kirche. 2424
Der Vorstand.

Berufstätiges Fräulein sucht für sofort in guten Hause heizbares, möbl., sonniges
Zimmer
mit elektrischem Licht
Angebote unter SM 2416 an die Gesch. des Blattes.

Suche zum sofortigen Eintritt junges, kräftiges
Mädchen
tagsüber für den Haushalt welch. zu Hause schlafen kann
Metzgerei Huber
Emmendingen, Westend 6.

Fräulein, aus gutem Hause 16 Jahre alt, sucht
Stellung
auf 1. oder 15. Juni zur Führung eines guten Haushalts. Würde auch die Pflege eines kleinen Kindes übernehmen.
Angebote unter Nr. 2434 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Ein gebrauchtes noch gut erhaltenes 24-28
Herren-Fahrrad
zu kaufen gesucht.
Markgrafenstraße 14 Emmendingen.

Monatsfrau
sucht Beschäftigung, evtl auch zu Kindern. 2415
Wer sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Zu verkaufen neuer eichener
Schrank
150 cm breit, 205 cm hoch
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Adressenschreiben
Heimarbeit) zu vergeben.
C. Peters, Flensburg
Apenrader Straße 65.

Todes-Anzeige.
Schmerzerfüllt machen wir allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Gattin, unsere treubesorgte Mutter, Schwester, Schwiegermutter u. Tante
Katharina Reichenbach
geb. Rist
schnell und unerwartet im Alter von 45 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen. 2430
Emmendingen, 11. Mai 1926.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Ferdinand Reichenbach u. Kinder
Familie Rist
Familie Bührer
Familie Lickert, Waldkirch
Die Beerdigung findet am Mittwoch, 12. Mai, nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause, Neubronnstr. 11 a, aus statt.

Landwirtschaftliches.
— **Gegen die Blutlaus.** An Apfelspalier- und Zwergbäumen, die im vergangenen Jahre von der Blutlaus befallen waren, ist es Zeit, darauf zu achten, ob sich Neuansiedlungen zeigen. Man darf sich dabei nicht darauf verlassen, daß man etwa im vergangenen Herbst und im Frühling Blutlausmittel verwendet habe und nun endgültig von der Blutlauspläge befreit sei. Jetzt sind die Blutlausherde noch klein. Anfang Mai sitzen in der Regel nur einzelne Läuse an den Wundstellen der Bäume, insbesondere an Veredlungen, die infolge schlecht ausgeführten Scherenschnittes entstanden. Das Nachschauen ist zwar etwas mühselig und erfordert scharfes Auge, weil die Läuse noch ganz vereinzelt sitzen und vielfach auch noch nicht oder nur unvollkommen den weißen „Pelz" zeigen, aber diese Mühe lohnt sich, weil man mit jeder einzelnen Blutlaus, die man jetzt tötet, den Herd einer ausgedehnten Verbreitung vernichtet.

Stadttheater Freiburg i. Br.
Dienstag, 11. Mai., 7½ Uhr: **Apollon und Kassandra.** Dramatische Dichtung von Hermann Burte.

Sandalen kaufen Sie gut und billig bei 2057
A. Wiesse
Schuhlager, Emmendingen

Frisch gebrannter 2332
Weißstückkalk
sowie
Düngerkalk
92½% Fettgehalt kann täglich abgeholt werden.
Herbolzheimer Kalkbrennerei.

Preisabschlag!
Für die Sommermonate empfehle ich:

Union-Briketts	frei Keller	1,50 M.
Ruhr-Eß-Nuß	„ „	2,30 M.
Anthracit-Nuß II	„ „	3,10 M.
Eiform-Briketts	„ „	1,95 M.
Brechkoks II	„ „	2,20 M.

Otto Sturm
Brikett- und Kohlenhandlung
Emmendingen
Telefon 338 — Hochburgerstr 40a. 2386

Deutscher Werkmeister-Verband
Bezirks-Verein Emmendingen.
Zu dem am Donnerstag den 13. ds. Mts. stattfindenden 2432
Mai-Ausflug nach Endingen
sind alle Kollegen nebst Familienangehörigen nochmals freundl. eingeladen und erwarten wir vollzählige Beteiligung.
Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt.
Bei schönem Wetter: Abfahrt morg. 7.21 Uhr bis Riegel, von da Fußmarsch über Silberbrunnen nach Katharinenkapelle—Endingen. Bei ungünstiger Witterung Abfahrt morgens 8.56 bis Endingen. Endingen ab abends 7.02.
Der Vorstand.

E E E E
Kokosflocken Krem-Pralinen
¼ Pfd. 25 Pfg.
2370

Strümpfe
in allen modernen Farben und Qualitäten für gross und klein empfiehlt
Lydia Sautter, Emmendingen

Zu bedeutend ermäßigten Preisen!
Große Posten braune und schwarze
Lack-, Chevro-, Boxkalf-Damen-Spangen-Halbschuhe
14.50, 11.50, 9.50, 6.75
Herren-Stiefel und Halbschuhe 15.50, 13.50 . . . 11.50
Kinderstiefel und Spangenschuhe

Grösse	31–35	27–30	25–26	22–24	18–21
	6.90	5.90	5.45	4.95	2.90

Sandalen und Turnschuhe in allen Grössen
Rindlederne Jagd- u. Arbeitsschuhe Größe 40-47 9.50
Nur Qualitätsware Billige Preise
Schuhhaus Wolf
Emmendingen, Markgrafenstr. 45.

Vertreter: Karl Schöttle, Emmendingen
Auto-Reparaturen 2432

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.80.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 3 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 303, Freiburg 1392.
Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 110 — Emmendingen, Mittwoch, 12. Mai 1926 — 61. Jahrgang

Zur Flaggenfrage.

Die Flaggeninterpellation vor dem Reichstag.

WTB. **Berlin,** 11. Mai. In der heutigen Reichstagssitzung wurde die sozialdemokratische Interpellation über die zweite Verordnung über die deutschen Flaggen vom 5. Mai 1926 behandelt. Die Interpellation wurde begründet von dem Abg. Breitscheid (Soz.), der die Verordnung für verfassungswidrig erklärte. Diejenigen Leute, die die Handelsflagge anstelle der verfassungsmäßigen Reichsflagge setzen wollten, wollten damit deutlich ihre Gegnerschaft gegen die neue Verfassung bekunden. Eine Regierung, die dem Rechnung trage, könne das Vertrauen der Republikaner nicht beanspruchen.

Nach dem Abg. Breitscheid ergriff Reichskanzler Luther das Wort. Er wies die Behauptungen des Vorredners zurück, daß der Flaggenerlaß und seine Entstehungsgeschichte mit der Verfassung nicht in Einklang ständen.

Die Flaggenverordnung von 1921, die viel weiter ging, sei auch nicht als eine Verfassungsverletzung betrachtet worden. Unter stürmischem Gelächter u. Händeklatschen der Rechten verlas der Kanzler dann ein Schreiben der früheren Innenminister Koch und Oeser, in dem diese auf eine Anfrage des Deutschen Museums in München das, was jetzt durch den Flaggenerlaß verordnet wird, für zulässig erklären. Er fuhr dann fort: Nicht der bedauerliche Flaggenstreit im Inlande habe die Regierung zu der Verordnung veranlaßt, sondern die großen Schwierigkeiten, die sich bei der Vertretung deutscher Interessen im Auslande aus den jetzigen Zuständen ergeben. Im Auslande habe das Symbol der Flagge eine sehr praktische Bedeutung für die politische und wirtschaftliche Geltung Deutschlands. Die Flagge, die für die Auslandsdeutschen das Deutsche Reich repräsentiere, sei die Handelsflagge, die ihnen von den deutschen Schiffen entgegenwehe. Die Auslandsdeutschen flaggten meist schwarz-weiß-rot und setzten sich damit in Gegensatz zu der offiziellen deutschen Vertretung.

Mit der neuen Verordnung wolle die Regierung erreichen, daß an die Stelle der schwarz-weißroten die in der Reichsverfassung angegebene Handelsflagge trete. Dadurch werde im Auslande dieser Flagge eine weitere Verbreitung geschaffen, als sie in der Verfassung vorgesehen sei. Der verstorbene Reichspräsident Ebert habe wiederholt sich zu Vorschläge für einen Ausweg in der Flaggenfrage bemüht. Dabei habe Ebert durchaus einer Lösung zugestimmt, wie sie etwa der jetzige Flaggenerlaß bringe. Wenn man durch den neuen Erlaß den Auslandsdeutschen die Möglichkeit gebe, ihr Deutschtum einheitlich mit der offiziellen Vertretung durch das Flaggensymbol zu bekunden, so diene das der friedlichen Entfaltung der Wirtschafts- und Handelskräfte unseres Volkes. Das Ausland kümmere sich um die Flaggenangelegenheit sehr wenig. Der Kanzler betonte dann, daß in dem Erlaß der Flaggenverordnung kein Wiedererwachen des deutschen Imperialismus hervortrete, sondern daß die Handelsflagge das stärkste Symbol des Friedens sei. Insofern sei die Flaggenverordnung durchaus ein Glied in der Kette unseres wirtschaftlichen Wiederaufbaues. Ihm liege es ganz fern, den Einfluß des Parlaments zurückzudrängen. Es müsse aber auch ein gewisses Vertrauen zur Regierung vorhanden sein. Wenn das vorhanden gewesen wäre, dann wäre die ganze Volksbewegung aus diesem Anlaß nicht entstanden. Nach Verlesung des Briefes des Reichspräsidenten erklärte Dr. Luther: **Die Verordnung ist in Kraft und bleibt in Kraft.** Da die Durchführung in zweckmäßiger Weise nur so erfolgen könne, daß sie überall aus der Erde ausgeführt werde, werde darüber noch ein längerer Zeitpunkt vergehen. Man wolle die gesetzgeberische Arbeit für eine einheitliche Lösung der Frage sofort in Angriff nehmen und hoffe dabei auf die Unterstützung des Reichstages. Wenn diese Vereinheitlichung gelingen sei, dann sei damit selbstverständlich die Flaggenverordnung durch die allgemeine Regelung abgeschafft. Die Regierung hoffe mit Unterstützung des Reichstages auf eine gedeihliche Lösung dieser Frage.

Als der Kanzler seine Rede beendet hatte, kamen lärmende Kundgebungen und Zischen aus den Reihen der Sozialdemokraten und Kommunisten. Auf Antrag des Abg. v. Guerard (Zentr.) vertagte sich das Haus auf eine Stunde.

Nach der einstündigen Pause begann der Reichstag die Aussprache über die Flaggeninterpellation. Im Laufe der Debatte erklärte Reichskanzler Dr. Luther auf eine deutschnationale Anfrage, die Reichsregierung werde die Verordnung des Reichspräsidenten durchführen. Eine Aussetzung komme nicht in Frage. Die Reichsregierung werde die notwendigen Schritte zur Durchführung der Verordnung alsbald einleiten. Ein gewisser Zeitraum werde bis zur endgültigen Einführung vergehen. Wenn die verfassungsmäßigen Instanzen bis zu dem vorgesehenen Zeitpunkt das vorgestreckte Ziel eines versöhnlichen Ausgleiches, an dem die Reichsregierung mitarbeiten wolle, erreichten, dann würde die Verordnung zu existieren aufhören, da der Begriff „Einheitsflagge" die Einheit in Bezug auf Land und See in sich schließe. — Die Aussprache wurde heute nicht beendet, sondern auf Mittwoch vormittag halb 12 Uhr vertagt.

Anträge der demokratischen Reichstagsfraktion zur Flaggenfrage.

WTB. **Berlin,** 11. Mai. Die demokratische Reichstagsfraktion hielt am Dienstag abend eine vierstündige Fraktionssitzung ab, die erst gegen 12 Uhr nachts ihr Ende fand. Sie beschloß, folgende beiden Anträge zur Flaggenfrage einzubringen:

1. Der Reichstag begrüßt die von dem Herrn Reichspräsidenten in seinem Schreiben an den Herrn Reichskanzler gegebene Anregung, alle Kräfte zur Lösung der Einheitsflagge im versöhnenden Sinne einzusetzen;

2. der Reichstag mißbilligt die Haltung des Reichskanzlers, der durch sein Verhalten in der Flaggenfrage eine Gesamtlösung dieser Frage erschwert und in sorgenschwerer Zeit einen neuen Konflikt heraufbeschworen hat.

Wie von demokratischer Seite mitgeteilt wird, hat die Fraktion sich zu diesen Anträgen äußerst schwer entschlossen. Die Mehrheit der Fraktion war aber der Anschauung, daß die Schuld an dieser Krise der Reichskanzler zu tragen hat. Der Fraktionsredner Koch wird in seine Rede am Mittwoch betonen, daß er eine Zusammenarbeit mit dem Reichskanzler aufgrund der vorliegenden Beschlüsse nicht mehr für möglich hält.

Wie wir weiter aus demokratischen Kreisen hören, werden die demokratischen Reichsminister aus dem Kabinett zurückgezogen werden, aber erst nach der Abstimmung. Das gilt auch von dem Finanzminister Dr. Reinhold, der vielfach als Fachminister angesehen wird. Auf Reichswehrminister Geßler bezieht sich diese Entscheidung nicht, da Geßler nicht von der Fraktion gestellt ist. — Die demokratische Reichstagsfraktion beschloß ferner, da sie nun einen eigenen Mißtrauensantrag eingebracht hat, nicht für den sozialdemokratischen zu stimmen, wohl aber für den Zentrumsantrag.

Die für heute abend vorgesehene Fraktionssitzung der Deutschnationalen, in der sie ihre Stellungnahme gegenüber der zweiten Rede des Reichskanzlers festlegen wollte, ist, wie das WDZ-Büro meldet, auf Mittwoch vormittag vertagt worden.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages tritt ebenfalls am Mittwoch vormittag zusammen.

Antrag des Zentrums in der Flaggenfrage.

WTB. **Berlin,** 11. Mai. Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat zur Flaggenfrage folgenden Antrag eingebracht: Das Verhalten der Reichsregierung in der Flaggenfrage entspricht nicht den Anschauungen des Reichstages. Angesichts des in der Erklärung des Herrn Reichspräsidenten betonten Festhaltens an den verfassungsmäßigen Farben und der von ihm ausgesprochenen Ansicht, die Flaggenfrage einer endgültigen ausgleichenden Regelung zuzuführen, beschließt der Reichstag die baldige Einsetzung eines Ausschusses zum Zwecke einer Lösung, welche dem Frieden dient und eine Beeinträchtigung der verfassungsmäßigen Farben ausschließt.

*

Die Berliner Presse zu dem Brief Hindenburgs.

Sämtliche bürgerlichen Blätter begrüßen den Schritt des Reichspräsidenten von Hindenburg zu einem schaffenden Ausgleich in dem Flaggenstreit, wenn auch die deutschnationalen Blätter es für mehr als zweifelhaft halten, daß eine Einigung in der Flaggenfrage möglich sei.

In der Kreuzzeitung heißt es: Immer wieder tritt das Bestreben in allen Handlungen Hindenburgs hervor, Gegensätze zu versöhnen und eine Volksgemeinschaft herbeizuführen. Eine schwarz-weiß-rote Fahne mit sogar noch vergrößerter schwarz-rot-goldener Gösch ist jedoch für die Deutschnationalen untragbar. Für uns jedenfalls kann es in diesen Dingen überhaupt kein annehmbares Kompromiß geben. Wir fordern nach wie vor die alte ruhmreiche schwarz-weiß-rote Fahne.

Der Lokalanzeiger bezeichnet eine Einigung über die Flaggenfrage, die zugleich auch die rechtsstehenden Teile der Bevölkerung nur irgendwie zufriedenstellen könne, als schlechthin undenkbar.

Die Tägliche Rundschau nimmt mit Sicherheit an, daß dem Streit um den Flaggenerlaß durch den Brief des Reichspräsidenten die parlamentarische Schärfe genommen werde. Das Zentrum und die Demokraten würden sich, wie das Blatt schreibt, im Hinblick auf die in Aussicht stehende endgültige Lösung mit dem Flaggenerlaß abfinden.

Die Germania hebt hervor, die auf Versöhnung und Ausgleich bedachte Gesinnung des Reichspräsidenten könne nur dazu dienen, die Stellung des Reichspräsidenten in den Augen der Bürger noch mehr zu festigen. Der praktische Politiker werde sich freilich die großen realen und psychologischen Schwierigkeiten nicht verhehlen, die die Verwirklichung dieses Ideals zu keiner leichten Sache machen.

Im Berliner Tageblatt wird gesagt: Wir haben nichts einzuwenden gegen den Versuch, eine Einigung in der Farbenfrage herbeizuführen, wenn wir sicher sein dürfen, daß

Des Bruders Braut

Roman von Fr. Lehne.

Urheberschutz der Stuttgarter Romanzentrale E. Ackermann, Stuttgart.

64) (Nachdruck verboten.)

Er machte eine bestimmt ablehnende Handbewegung. „Hier, Mütterchen, ist gänzlich ausgeschlossen! Doch in Hamburg hörte ich, daß in Jena etwas sehr Geeignetes für mich sei — daher auch meine Reise nach Berlin, ehe ich von Hamburg zu dir kam! Nach den Feiertagen will ich auf einen Tag mal nach Jena — vorläufig ist ja alles erst noch im Fluß —! Gelt, das wäre etwas für mein Mütterchen — fernab vom Großstadtgetriebe, im schönen Thüringer Land —, denn du müßtest doch bei mir sein —"

„Ach Gott, mein Junge, fort von deinem Hause — der Gedanke macht mir das Herz schwer," sie seufzte, weil sie wußte, wie sehr er an diesem Besitz gehangen!"

Er preßte die Lippen fest zusammen; eine Wolke flog über seine Stirn. Und Frau Rotlander merkte, daß ihre Aeußerung besser unterblieben wäre; sie hatte für den Augenblick nicht daran gedacht, daß ihm hier doch alles an Marianne, die mit ihm die Räume bewohnt hatte, erinnern müßte — darum setzte sie schnell hinzu „der Umzug, Justus."

„Dafür gibt's doch Möbelwagen und Packer," lächelte er, „von dem Umzug wirst du nichts merken, das heißt, wenn du mir nicht hilfst, Mütterchen —"

„Freilich, mein Justus! Hab' ich doch dich so lange entbehren müssen! Da will ich meine letzten Lebensjahre nicht einen Tag mehr ohne dich sein!"

Und dann kam es leise, zaghaft wie in plötzlichem Besinnen von ihren Lippen: „Marianne —"

„Ach ja, daß ich nicht daran dachte! Dann lassen wir es so, wie es jetzt ist — du besuchst mich fleißig; die Zukunft bei dir will ich ihr nicht nehmen, da ihr durch einen deiner Söhne doch schweres Leid zugefügt worden ist —"

Die Pastorin saß mit vorgeneigtem Oberkörper, die Hände im Schoß gefaltet.

„Sie tut mir so leid, Justus! Ich möchte aber auch gerne bei dir sein! An ihr liebes, sanftes Wesen hab' ich mich so gewöhnt — arme Marianne —!"

„Sie ist noch jung, Mutter, und sie muß sich doch einmal wieder im Leben zurechtfinden —" Justus' Stimme klang hart — vielleicht härter als er selbst wußte.

Das Gehörte beschäftigte ihn stark. Ein ehrlicher Zorn auf Siegfried erfüllte ihn — es ging ihm über die Begriffe, wie man einer Frau wie Marianne nicht die Treue halten konnte!

Aber so war Siegfried! Einem Schmetterling gleich flatterte er von Blume zu Blume, gleichviel, ob sie schon in eines anderen Garten blühte — wenn sie ihm nur gefiel —

Und Marianne hatte ihren Irrtum schwer büßen müssen — kurz war ihr Glücksrausch gewesen.

Ob er Genugtuung darüber empfand? Nein, ehrlich konnte er sich dies zugestehen — nicht Triumph, nur Mitleid und Erbarmen! Er als Arzt hatte gar manchen Einblick in viele Menschenschicksale und Menschenseelen, verstand deren verborgensten Regungen nachzuspüren, daß ihm nichts Menschliches mehr fremd war.

Und Marianne hatte in ihm, ihrem Verloben, vielleicht nur immer den Freund und Berater ihrer Kinderjahre gesehen, den väterlichen Freund, der, ihre übergroße Scheu achtend, nicht daran gedacht, das Weib in ihr zu wecken!

Und dann war der andere gekommen, der es verstanden, mit seiner hinreißenden Persönlichkeit das junge törichte Herz zu berücken, unterstützt durch die Musik!

Er begriff jetzt alles ganz genau. In einsamen Nächten auf dem Weltmeer hatte er nachgedacht und den feinsten Regungen dieser scheuen Seele nachgespürt, die er ja seit ihrer Kindheit kannte!

Und mit hellseherischer Klarheit hatte er gefühlt, wie sie gekämpft, und daß sie doch nie ganz von ihm losgekommen war.

Nicht leichtfertig war sie dem anderen in die Arme getaumelt, nur durch höhere Macht gezwungen; vielleicht trug der Tropfen Mutterblut daran Schuld.

Schweigend saß er da, indessen die Mutter mit ihrem Strickzeug beschäftigt war.

Fast heftig stieß er die Zigarre in die kupferne Aschenschale zurück. Er stand auf, ging nach dem Fenster und beobachtete das lustige Flockengetriebe da draußen. Die Schatten der Dämmerung begannen bereits zu fallen.

„Wie lange ist es doch her, daß ich kein Schneegestöber mehr sah —! Gesehnt habe ich mich manchmal danach! Nach einem frischkalten Wintertag in der erschlaffenden Tropensonne!" Plötzlich blickte er schärfer die Straße hinunter — „geht dort nicht Marianne?"

„Wo denn? Du irrst dich gewiß, mein Junge!" Frau Rotlander trat neben den Sohn und blickte in den Fensterspiegel. „Wahrhaftig, sie ist es! Das eigensinnige Ding! Sie wird wohl gar noch auf den Friedhof — und es wird doch gleich dunkel! Aber nein, Justus, sieh nur," sie faßte den Sohn aufgeregt an dem Arm, „trägt sie nicht eine Reisetasche?"

Ja, die alte Dame hatte recht gesehen — sie trug eine Reisetasche.

„Justus, das geht doch nicht, bitte, eile ihr nach und hole sie zurück! Solche Unvernunft!" Frau Rotlander war wirklich ärgerlich.

„Mutter, verlange doch nichts Unmögliches von mir!" Sein Gesicht nahm einen herben, verschlossenen Ausdruck an.

„Ach ja, verzeihe — ich vergaß! Du kannst es nicht — ist werde dann selbst zum Bahnhof gehen!"

„Nein, Mutter, du bleibst! Sie ist alt genug, um zu wissen, was sie tut!" Seine Stimme klang erregt — es war klar — sie floß vor ihm —!

„Wenn ihr nun etwas zustößt —!"

Er mußte unwillkürlich lachen. „Aber Mutter! Sie ist doch kein Kind — und schließlich wird sie sich ja nicht ohne Nachricht gelassen haben —"

(Forts. folgt.)